

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 11 (1957)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KENTILE-Platten in einer Eingangshalle



HASSLER

HANS HASSLER & CO. AG.
KASINOSTRASSE 19
AARAU · TEL. (084) 22185
TEPPICHE, BODENBELÄGE



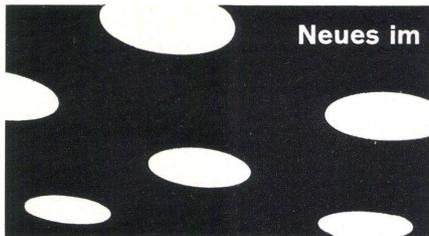
KENTILE®



Asphalt-Bodenplatten, 3,18 mm, ca. 30/30 cm
ca. 23/23 cm

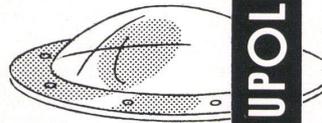
dekorativ
leicht zu reinigen
isolierend
wasserfest
lichtecht
preislich interessant

Großes Lager bei den Firmen: Rüegg-Perry AG., Zürich, Boßart & Co. AG., Bern, H. Haßler AG., Luzern
Ausstellungen in den Baumessen: Zürich, Basel, Bern, Lausanne



Neues im

Oberlichtbau



CUPOLUX

Scherrer-Lichtkuppeln
(ges. geschützt)
aus unverwüstlichem, 92 %
lichtdurchlässigem Perspex,
in 6 Größen und Formen
montagefertig vorfabriziert.

Neue Formen - neues Material
- neue Möglichkeiten.

Verlangen Sie unsern detail-
lierten Prospekt



JAKOB SCHERRER SÖHNE
Allmendstrasse 7 Zürich 2
Tel. 051/25 79 80

Kistler, Straßer & Co. Brugg

Bauunternehmung

Hochbau Tiefbau Zimmerei Schreinerei Fensterfabrik

Am **Verwaltungsgebäude**
der Kabelwerke Brugg haben wir
ausgeführt:

1. Erd-, Maurer-, Eisenbeton-,
Kanalisations- und Verputzarbeiten.
2. Versetzen der Fassaden-
und Brüstungsverkleidungen
aus Naturstein.
3. Schreinerarbeiten.



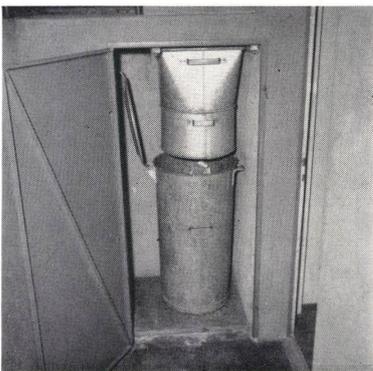
Das Hochhaus, will es seiner Aufgabe gerecht werden, verlangt Einrichtungen, die in andern Häusern nicht notwendig oder nicht zweckmäßig wären. So kann von der Hausfrau nicht verlangt werden, daß sie den Kehrichtkübel mehrmals in der Woche eigenhändig ins Parterre trägt. Dafür gibt es im richtig konzipierten Hochhaus den

Kehricht- Abwurfschacht

Durch diesen ist die Hausfrau der mühseligen Kübelschlepperei und der damit verbundenen hygienischen Unzukömmlichkeiten enthoben. Wichtig ist aber, daß der Kehrichtschacht aus zweckmäßigem Material und ebenso zweckmäßig gebaut und angeordnet ist. Wir verfügen über die notwendige Erfahrung und über erstklassige Referenzen und beraten Sie gerne.

Kamin-Werk Allschwil Allschwil

Telefon 061/387775



(ohne Verantwortung der Redaktion)

Feuer und Feuermeldung im Verwaltungsgebäude

Die jährlich durch Feuersbrünste verursachten Schäden nehmen stetig zu. Die moderne Technik sorgt nicht nur für die Herabsetzung der Feuergefahren, sondern schafft neue Brandursachen mit ihren neuen Maschinen und Apparaten, neuen Fabrikationsverfahren und allem was mit der Automation zusammenhängt. In jedem Verwaltungsgebäude sind wertvolle Aufzeichnungen vorhanden, seien sie kommerzieller oder technischer Natur, deren Verlust sich für das Unternehmen schwerwiegend auswirken müßte. Sowohl Gebäude- wie Mobiliar-Versicherungen decken in der Regel nur versicherte Sachwerte, nicht aber Verluste aus indirekten und meist überhaupt nicht erfassbaren Brandschäden, wie Verluste durch vorübergehende Betriebsumstellung, Ausfall von Verdienst während der Chômagezeit, Annullierung von Aufträgen, Verlust von Kundschaft, Abwandern von Spezialisten, teurerer Neubau, Einbuße an Prestige und Goodwill und vieles andere mehr. Nach amerikanischen Unterlagen belaufen sich diese unversicherbaren Brandschäden in der Regel auf hohe Summen und übersteigen vereinzelt die direkten materiellen Feuerschäden wesentlich.

Wie läßt sich ein Brand feststellen?

Einen Brand können wir mit unseren Sinnen wahrnehmen: Wir können sein Licht sehen, sein Knistern hören, seine Wärme fühlen und seine Gase riechen. Welches

Sinnesorgan aber meldet uns den Brandausbruch zuerst? Wer riecht das angebrannte Mittagessen oder das stehengelassene Bügeleisen – lange bevor wir etwas sehen oder hören oder die Wärme fühlen, wer – wenn nicht unsere Nase? Die Verbrennungsgase bilden sich von allem Anfang des Brandes an und treten nicht, wie die Wärme oder das Licht, erst mit der Ausweitung des Feuers auf.

Seit Jahrzehnten gibt es Feuermelder, die auf Wärme ansprechen, sei es auf eine bestimmte Maximaltemperatur (Thermostaten), sei es auf einen bestimmten Temperaturanstieg in der Zeiteinheit (Differentialmelder). Daneben gibt es Feuermelder, die das durch die Flamme erzeugte Licht anzeigen, andere, die mit einer Photozelle prüfen, ob sich Rauch im Räume bildet, und wieder andere, die beim Flackern einer Flamme Alarm auslösen. Der in der Schweiz erfundene Cerberus-Feuermelder ist, durch Patente geschützt, der einzige auf der ganzen Welt, der auf die sichtbaren und unsichtbaren Verbrennungsgase anspricht und so – ähnlich wie die menschliche Nase – einen Brand schon im Anfangsstadium zu riechen vermag.

Wie funktioniert der Cerberus-Feuermelder?

Der Cerberus-Feuermelder ist nichts anderes als eine «elektronische Nase». Bild unten zeigt das Prinzipschema, Bild oben den Cerberus-Feuermelder im Schnitt. Der Feuermelder besitzt zwei Kammern, 1 und 3, von denen die eine geschlossen ist und die andere mit der Raumluft durch Gitter in Verbindung steht. In beiden Kammern wird die Luft durch kleine, nach außen unwirksame Radiumpräparate, 2 und 4, elektrisch leitend gemacht, so daß ständig ein ganz kleiner und kaum meßbarer Strom durch die Luft im Melder fließt und ihre Zusammensetzung in der offenen äußeren Kammer überwacht. Die in die äußere Kammer eindringenden Verbrennungsgase behindern den Stromfluß. Mit andern Worten: Der elektrische Widerstand der Kammer steigt. Von einem bestimmten Wert an, auf den die Empfindlichkeit des Melders eingestellt ist, zündet die Relaisröhre (5), so daß der elektrische Strom nunmehr durch die Relaisröhre (5) (Hauptzündstrecke, 7-8) fließt. Dadurch schaltet das elektromechanische Relais (9) ein und löst über seine Kontakte ein Alarmhorn oder eine Sirene (10) aus.

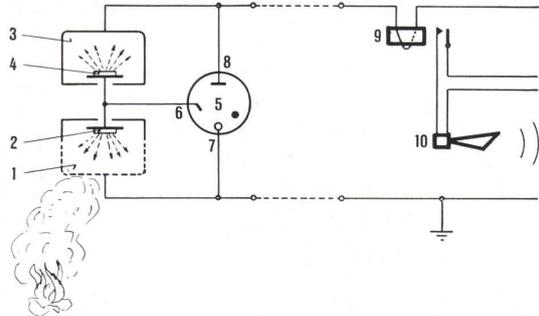


Abb. oben
Prinzipschema des Cerberus-Feuermelders: 1 äußere Ionisationskammer, 2, 4 Radiumpräparate, 3 innere Ionisationskammer, 5 Relaisröhre mit kalter Kathode, 6 Starterelektrode, 7-8 Hauptzündstrecke, 9 elektromechanisches Relais, 10 Alarmhorn oder Sirene.

Abb. unten
Prinzipschema einer Feuermeldeanlage.

